

Staatssekretariat für Bildung, Forschung
und Innovation SBFI
Einsteinstrasse 2
3005 Bern

per Mail an: tbbk-ctp@sbfi.admin.ch

Bern, 5.9.2022

Konsultation: Bericht zum Projekt «Positionierung Höhere Fachschulen (HF)»

Sehr geehrte Damen und Herren

Besten Dank für die Einladung zur Stellungnahme zum oben erwähnten Bericht, der die Erkenntnisse der Arbeitstagungen 2022 zusammenfasst und ein Gesamtpaket an weiterzuverfolgenden Massnahmen präsentiert. Der Schweizerische Gewerkschaftsbund (SGB) nimmt diese grundsätzlich zustimmend und unterstützend zur Kenntnis.

Grundsätzliches

Der SGB setzt sich seit Jahren für eine Stärkung der Höheren Berufsbildung (HBB) ein, da sie Arbeitnehmenden mit einer beruflichen Grundbildung und ohne Berufsmaturität eine **Weiterqualifizierung** und einen Abschluss auf Tertiärstufe ermöglicht.

Im Hinblick auf Megatrends wie bspw. Klimawandel, Digitalisierung, Globalisierung, steigen in vielen Branchen die beruflichen Anforderungen, weswegen die HBB hier einen immensen Mehrwert leistet, damit wir als Gesamtgesellschaft **künftige Herausforderungen erfolgreich meistern** können. Es braucht nicht nur gut ausgebildete Akademiker:innen in unserem Land, sondern eben auch erfahrene Berufsfachleute. Die HBB ermöglicht diesen Letzteren berufliche Weiterentwicklung und Aussichten auf eine entsprechende Entlohnung ihrer Arbeit. Neben den eidgenössischen Prüfungen leisten die Höheren Fachschulen (HF) hierzu einen wichtigen Beitrag.

Damit dieser Weg der Weiterqualifizierung chancengerecht allen Berufsleuten offensteht, benötigt es **finanzielle Unterstützung**, sowohl von Seiten Arbeitgebern wie auch von Seiten Staat, denn neben den **direkten** Bildungskosten sind insbesondere die **indirekten Bildungskosten** ein ernstzunehmendes Hindernis. Dies erscheint besonders zentral im Hinblick auf den gegenwärtigen und sich weiter zuspitzenden Fachkräftemangel.

Das System der Höheren Berufsbildung mit seinen Abschlüssen auf verschiedenen Niveaustufen gemäss Nationalem Qualifikationsrahmen (NQR) Berufsbildung ist für Bildungsinteressierte leider nur schwer zugänglich und verständlich, da die Niveaus der Abschlüsse uneinheitlich vergeben werden. Während in einer Branche der eher allgemeinbildendere Bildungsgang HF zum höchsten Abschluss der Höheren Berufsbildung führt, ist es in einer anderen Branche die hochspezialisierte Höhere Fachprüfung.

Aus Sicht SGB sollte im Interesse der Verständlichkeit sowohl seitens Arbeitnehmenden wie auch seitens Arbeitgebenden (insbesondere aus anderen Ländern) eine **einheitliche und konsekutive Stufung der Abschlüsse der Berufsbildung** angestrebt werden. Dies erscheint uns entscheidend, die einzelnen Angebote aufeinander abzustimmen, klar zu positionieren und das System der HBB entsprechend verständlich zu kommunizieren.

Vorgeschlagene Massnahmen

Bezeichnungsschutz zur Stärkung der Höheren Fachschulen als Institution

Der SGB begrüsst die Einführung eines Schutzes der Bezeichnung «Höhere Fachschule» im Interesse bildungsinteressierter Arbeitnehmender, die vor missbräuchlich agierenden «Schulen» oder HF von unzureichender Qualität geschützt werden müssen. Eine abschliessende Liste / Gesamtübersicht aller Höheren Fachschulen mit eidgenössisch anerkannten Bildungsgängen auf der Webseite des SBFI erscheint uns dazu zwingend.

Prüfung von ergänzenden Titeln zur Stärkung des tertiären Signals der Abschlüsse der Höheren Berufsbildung

Der SGB hatte sich in der Vergangenheit kritisch gegenüber der Einführung eines «Professional Bachelor» geäussert. Inzwischen hat sich die Situation in den Nachbarländern jedoch verändert und eine entsprechende Motion wurde im Parlament angenommen.

Als ergänzende Titel-bezeichnung unterstützt der SGB das Anliegen zur Prüfung. Zentral ist, dass die Ansiedelung der HBB-Abschlüsse auf Tertiärstufe klar zum Ausdruck kommt, ohne Verdacht oder Anschein einer Akademisierung zu wecken. Es sind gerade die Verankerung in der Berufspraxis und die hohe Arbeitsmarktintegration, die die Stärke der HBB ausmachen und dies gilt es zu wahren. Auch dürfen durch Attraktivitätssteigerung der der HF-Titel die Titel der Eidgenössischen Prüfungen nicht davon abfallen.

Es gilt die HBB als Ganzes zu denken (HF und Eidg. Prüfungen) und die OdA weiter eng in Umsetzungsfragen einzubeziehen, jedoch klar einheitliche und damit gegen aussen verständliche Lösungen anzustreben. Insbesondere im Hinblick auf die zunehmende Internationalisierung und von Berufswechseln gekennzeichnete Karrieren (lebenslanges Lernen) muss nachvollziehbar sein, welches Kompetenzniveau und welche Anwendungsexpertise wer mit welchem Titel mitbringt.

Stärkere Zusammenarbeit zwischen den Akteuren der Höheren Berufsbildung und der Fachhochschulen

Im Interesse der klaren Positionierung und Profilschärfung wird eine stärkere Zusammenarbeit zwischen den Akteuren der HBB und den Fachhochschulen (FH) seitens SGB begrüsst.

Umsetzung von Kommunikations- und Marketingmassnahmen auf verschiedenen Ebenen zur Erhöhung der Sichtbarkeit und Bekanntheit

Als Trägerorganisation einer eigenen Berufsprüfung (Gewerkschaftssekretär:in mit eidg. Fachausweis) setzen wir uns als OdA in unserer Branche selbst aktiv dafür ein, Arbeitnehmenden mit entsprechender Berufserfahrung einen Abschluss auf Tertiärstufe zu ermöglichen.

Dass die Höhere Berufsbildung als Weiterqualifizierungschance für Berufsleute verstärkt kommuniziert und beworben werden soll, und damit positive Sog-Effekte bezüglich der Attraktivität der beruflichen Grundbildung zu erwarten sind, unterstützt der SGB im Interesse breiter Kreise von Arbeitnehmenden.

Entscheidend ist jedoch, dass es entsprechende Informations- und Beratungsangebote gibt, die sich in die allgemeine Strategie der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung einbetten (reine Kommunikationskampagnen sind nicht zielführend) sowie zugängliche Möglichkeiten der finanziellen Unterstützung zwecks Deckung von direkten und indirekten Bildungskosten. Neben dem Staat sehen wir hier die Arbeitgeber-Seite in der Verantwortung. Wer qualifizierte Fachkräfte anstellen will, soll sich auch an deren Aus- und Weiterbildungskosten beteiligen.

Optimierung der Rahmenbedingungen für die Studierenden und die Höheren Fachschulen als Institution

Bei den Rahmenbedingungen gilt es verzerrende Fehlanreize zu beseitigen. Dass die direkten Bildungskosten für ein HF-Studium höher sind als bei Eidgenössischen Prüfungen, vor allem aber viel höher als ein FH-Studium ist eine Hürde, die den Zugang zu den HF erschwert. Damit eine freie Bildungswahl ermöglicht wird, müssen die Kosten zwischen den verschiedenen Angeboten ausgeglichen(er) werden.

Wir bedanken uns für die Gelegenheit zur Stellungnahme und die Berücksichtigung unserer Anliegen. Für weitere Fragen stehen wir jederzeit gerne zur Verfügung.

SCHWEIZERISCHER GEWERKSCHAFTSBUND



Nicole Cornu
Zentralsekretärin